

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2020



der
Sitz

Ostächsische Sparkasse Dresden
Landeshauptstadt Dresden

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Dresden
HR A 4000

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		335.722.789,14		334.583
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1.320.459.260,62		1.002.649
			1.656.182.049,76	1.337.232
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		12.159.448,22		19.738
b) andere Forderungen		574.362.694,69		479.552
			586.522.142,91	499.290
4. Forderungen an Kunden			7.849.229.075,32	7.186.074
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.305.194.143,97	EUR		(2.066.529)
Kommunalkredite	772.317.578,60	EUR		(687.390)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		120.199
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(120.199)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	120.199
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		1.012.614.188,95		1.143.582
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.011.187.066,46	EUR		(1.137.941)
bb) von anderen Emittenten		2.056.461.897,26		2.071.950
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.654.031.899,81	EUR		(1.690.212)
			3.069.076.086,21	3.215.532
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			3.069.076.086,21	3.335.731
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			295.308.405,90	242.775
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			28.505.688,21	28.466
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	3.520.270,99	EUR		(3.520)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			14.943.385,31	15.668
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			17.765.260,52	2.391
darunter:				
Treuhandkredite	17.765.260,52	EUR		(2.391)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		821.840,00		852
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			821.840,00	852
12. Sachanlagen			88.167.776,24	88.507
13. Sonstige Vermögensgegenstände			6.297.224,75	12.615
14. Rechnungsabgrenzungsposten			25.516.615,50	6.231
Summe der Aktiva			13.638.335.550,63	12.755.832

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		16.903.937,34		2.924
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		270.095.973,77		315.089
			286.999.911,11	318.013
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	3.197.880.270,39			3.393.107
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	17.404.652,37			20.197
		3.215.284.922,76		3.413.304
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	8.858.072.145,43			7.763.677
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.234.267,78			60.508
		8.888.306.413,21		7.824.185
			12.103.591.335,97	11.237.489
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			17.765.260,52	2.391
darunter:				
Treuhandkredite	17.765.260,52 EUR			(2.391)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			5.452.103,63	6.046
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.191.610,40	2.113
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		54.866.966,00		52.083
b) Steuerrückstellungen		20.200.624,50		2.480
c) andere Rückstellungen		84.178.382,68		87.071
			159.245.973,18	141.633
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.503.217,95	42.295
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			506.600.000,00	506.600
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	504.807.317,02			485.848
		504.807.317,02		485.848
d) Bilanzgewinn		12.178.820,85		13.402
			516.986.137,87	499.250
Summe der Passiva			13.638.335.550,63	12.755.832
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		179.642.151,03		173.383
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		13.740.484,00		10.213
			193.382.635,03	183.596
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.045.920.804,39		1.085.325
			1.045.920.804,39	1.085.325

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		165.326.084,21		162.999
abgesetzte negative Zinsen	847.991,31 EUR			(2.169)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		40.177.404,48		50.680
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		205.503.488,69		213.679
2. Zinsaufwendungen		15.174.391,16		37.417
abgesetzte positive Zinsen	3.486.448,70 EUR			(1.146)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	629,41 EUR			(2)
			190.329.097,53	176.263
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.797.421,72		1.988
b) Beteiligungen		1.016.610,71		2.975
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		152
			6.814.032,43	5.114
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.438.506,09	7.540
5. Provisionserträge		107.930.437,72		104.067
6. Provisionsaufwendungen		17.284.140,90		16.834
			90.646.296,82	87.233
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			12.788.547,33	11.844
aus der Fremdwährungsumrechnung	235.261,15 EUR			(268)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.800,00 EUR			(4)
9. (weggefallen)			302.016.480,20	287.992
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		80.977.154,73		82.194
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	3.943.205,44 EUR	17.634.336,22		19.143
b) andere Verwaltungsaufwendungen			98.611.490,95	(5.199)
			80.365.239,68	101.337
			178.976.730,63	84.851
				186.189
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.372.105,11	9.774
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			18.633.275,72	13.213
aus der Fremdwährungsumrechnung	719.032,43 EUR			(509)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	5.049.409,56 EUR			(5.769)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		35.811.742,94		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		17.239
			35.811.742,94	17.239
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		1.010
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		770.354,78		0
			770.354,78	1.010
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			560.148,45	447
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	48.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			58.432.832,13	46.598
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		39.431.472,20		25.705
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		264.712,47		274
			39.696.184,67	25.979
25. Jahresüberschuss			18.736.647,46	20.619
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			18.736.647,46	20.619
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			18.736.647,46	20.619
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		6.557.826,61		7.217
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			6.557.826,61	7.217
29. Bilanzgewinn			12.178.820,85	13.402

Anhang

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Ostsächsischen Sparkasse Dresden wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist zu 100% ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe, Dresden. Die Sachsen-Finanzgruppe stellt einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf, in welche die Sparkasse einbezogen wird. Die Sparkasse verzichtet gemäß § 291 Abs. 1 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden als Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) wurden mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen sowie bei den Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Ist der Nennwert niedriger als die Anschaffungskosten wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei den Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Schuldner- bzw. Schuldnergruppenspezifisch wurde dabei analysiert, inwieweit sich infolge der Corona-Pandemie die Ausfallrisiken aus eingetretenen Schadensereignissen konkretisiert haben. Die verschiedenen öffentlichen Stützungsmaßnahmen wie Soforthilfen, Kreditsonderprogramme, Garantien, Bürgschaften und staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen wurden in diesem Zusammenhang berücksichtigt. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen wurde, abweichend zum Vorjahr, ein dreizehnjähriger Betrachtungszeitraum (Vorjahr: zwölfjährig) berücksichtigt. Die Änderung der Bewertungsmethode wurde vorgenommen, um den latenten Risiken aus den erwarteten Verlusten im Kreditgeschäft ausreichend Rechnung zu tragen. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um 2.623 TEUR niedriger aus. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Bei Teilen der Wertpapiere des Anlagebestandes werden Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen

dauerhaft erscheinen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden analog zum Vorjahr die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden festverzinsliche Wertpapiere zum Bilanzstichtag dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv Germany GmbH bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde lag.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Die im Bestand gehaltenen Alternativen Investmentfonds wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei den im Bestand befindlichen Publikumsfonds wurde der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung entsprechend den für Gebäude geltenden Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 250,00 EUR sind im Erwerbsjahr sofort als Aufwand erfasst worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter und Software mit Anschaffungskosten über 250 bis 1.000 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre linear Gewinn mindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen vorgenommen, soweit die Gründe für außerordentliche Abschreibungen entfallen sind.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB in Vorjahren allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss 72 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- Gehalts- und Rentensteigerungen von 2,00 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren in Höhe von 2,30 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden mit den ihrer Restlaufzeiten zwischen 4 und 10 Jahren entsprechenden und den auf das Jahresende prognostizierten Zinssätzen zwischen 0,61 % und 1,24 % abgezinst. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst am Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im Posten GuV 12 erfasst. Für eine Altersversorgungszusage, deren Höhe sich ausschließlich nach den beizulegenden Zeitwerten der Rückdeckungsversicherungsansprüche bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus den Rückdeckungsversicherungen angesetzt. Ein Bilanzansatz ergab sich aufgrund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtung aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40% ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 3,39 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 0,58% abgezinst.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge nach Maßgabe des „Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes -Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Ostsächsische Sparkasse Dresden Mitglied in der Zusatzversorgungskasse Sachsen. Die ZVK Sachsen finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2020 1,6 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Der Zusatzbetrag betrug 4,4 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbetrag zur Kapitaldeckung um 2,0 %. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2021 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK Sachsen im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur

Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 73.912 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2020 2.729 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2020 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 64.376 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,30 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2020 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2019 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK Sachsen die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2020 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK Sachsen in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK Sachsen.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst. Bei Restlaufzeiten zwischen einem und zwanzig Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 0,44 % und 1,75 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtung mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt. Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden für Sparrückstellungen im Zinsergebnis und für alle anderen Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen in Höhe von 16.331 TEUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein

nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes.

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes/ Bewertungseinheiten

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) wurden zur Absicherung von Geschäften abgeschlossen. Sie wurden zur Begrenzung des Wertänderungsrisikos eingesetzt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen werden stets auch im Jahresabschluss als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB abgebildet. Bei den im Jahresabschluss gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich ausschließlich um Micro Hedges. Zur Ermittlung der buchungsrelevanten Wertänderungen wird das Sicherungsinstrument (Zinsswap) vollständig mit einem zum Sicherungsinstrument kongruenten Gegencashflow auf Basis des Grundgeschäfts in das abgesicherte Risiko integriert und anschließend der verbleibende ungesicherte Teil des CashFlows des Grundgeschäfts (synthetischer risikobehafteter Floater) bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb einer Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis der abgesicherten Grundgeschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt.

Die Sparkasse hat folgende Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB im Jahresabschluss zum Bilanzstichtag nachvollzogen:

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	prospektive Effektivität
Variablen	Art	Art	Nominal-/Kontraktvolumen Tsd. EUR	Art	Nominal-/Kontraktvolumen Tsd. EUR		
Zins	Wertänderung	Festverzinsliche Wertpapiere	154.000	Zinsswap	154.000	Micro-Hedge	Zins-, Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Schuldscheindarlehen	35.000	Zinsswap	35.000	Micro-Hedge	Zins-, Laufzeit- und Volumenkongruenz

Die Ermittlung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen erfolgt nach der Critical-term-match-Methode.

Derivative Finanzinstrumente/ Bewertungskonventionen Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuches)

Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Bankbuch) einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuches größer ist als der Barwert des Bankbuches. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Die zur Steuerung des Währungsänderungsrisikos abgeschlossenen Devisentermingeschäfte (in CZK, CHF) wurden nach den Vorschriften des § 340h HGB als „besonders gedeckte

Geschäfte“ in einer Währungsgesamtposition mit allen bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäften zusammengefasst. Die sich über den Gesamtbetrag hinaus nicht ausgleichende Betragsspitze wurde gemäß den Ausführungen zur Währungsumrechnung behandelt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB liegt vor, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte gegeben ist. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2020 am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet worden.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden sowie der Sortenbestände wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

III. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von	82.911 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	89.324 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von	53.370 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	40.035 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von	117.020 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	117.293 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede in Höhe von	55 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	60 TEUR

Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe in Höhe von	28.000 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	28.700 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	2.901.194 TEUR
nicht börsennotiert	167.882 TEUR

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip abgeschrieben wurden Wertpapiere mit einem

Buchwert von	8.171 TEUR
Beizulegender Zeitwert von	8.075 TEUR

Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund eines veränderten Zinsniveaus ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	0 TEUR
nicht börsennotiert	81.580 TEUR

Die Sparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10% der Anteile:

Helaba Invest Masterfonds HI-MAF II (gemischter Spezialfonds)	
Buchwert	232.293 TEUR
Marktwert	233.288 TEUR
Ausschüttung	3.711 TEUR
Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen Plus GmbH & Co. KG (Eigenkapitalfinanzierungsfonds)	
Buchwert	881 TEUR
Marktwert	881 TEUR
Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 (Spezialfonds nach luxemburgischem Recht)	
Buchwert	1.694 TEUR
Marktwert	1.694 TEUR
Ausschüttung	150 TEUR

Das Investmentvermögen Helaba Invest Masterfonds HI-MAF II unterlag zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobilien-Sondervermögen gemäß § 255 KAGB hinausgehen. Bei dem Wachstumsfonds Mittelstand Plus handelt es sich um ein Investmentvermögen, dessen vertragliche Grundlagen eine vorzeitige Rückgabe der Anteile nicht ermöglichen. Auch bei dem Investmentvermögen Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 ist eine vorzeitige Rückgabe der Anteile an die Investmentgesellschaft grundsätzlich nicht vorgesehen.

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an Beteiligungsunternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital ¹⁾ TEUR	Beteiligungs- quote	Ergebnis ¹⁾ TEUR
Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Dresden	40.854	21,66%	1.377
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	181.976	9,85%	2.302
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg	647.529	0,65%	24.768

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2019, da für das Jahr 2020 noch keine Abschlüsse vorliegen; Ausnahme: Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG mit Werten aus Geschäftsjahr 2019/2020

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital ¹⁾ TEUR	Beteiligungs- quote	Ergebnis ¹⁾ TEUR
SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dresden	8.944	100,00%	625
I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH, Dresden	2.000	100,00%	0
SIB Equity GmbH, Dresden	2.100	100,00%	0
Beteiligungsgesellschaft für Sparkassendienstleistungen Ost mbH & Co. KG, Dresden	6.640	50,01%	-12

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2019, da für das Jahr 2020 noch keine Abschlüsse vorliegen.

Auf Grund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge zwischen der I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH und der SIB Equity GmbH jeweils mit der Ost-sächsischen Sparkasse Dresden entfällt die Betragsangabe zum Jahresüberschuss/-fehlbetrag.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude haben einen Bilanzwert in Höhe von	60.929 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	13.721 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von	1.274 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	7.539 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	23.694 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4.683 TEUR

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2020 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude sowie der Spezialfondsanteile durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus Vorsorgereserven, Forderungsbewertung sowie Rückstellungen. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31,05% (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,825% bewertet.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

50.844 TEUR

Anlagespiegel

Anlagevermögen	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen					Buchwert		
	Stand am 01.01.	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Stand am 31.12.	Stand am 01.01.	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit		Stand am 31.12.	am Jahresende	Vorjahr
									Zugänge	Abgänge			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	6.101	538	6	535	6.110	5.249	574	0	0	535	5.288	822	852
Sachanlagen	408.068	9.882	-6	18.444	399.500	319.561	9.798	477	0	17.550	311.332	88.168	88.507

Anlagevermögen	Veränderungen TEUR	Buchwert am Jahresende TEUR	Buchwert Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche WP	-19.103	2.804.151	2.823.254
Forderungen an Kreditinstitute	88.000	441.000	353.000
Forderungen an Kunden	52.661	127.505	74.844
Beteiligungen	40	28.506	28.466
Anteile an verb. Unternehmen	-725	14.943	15.668
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-444	6.436	6.880

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von	277.335 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	280.998 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Ver- mögensgegenstände beläuft sich auf	249.778 TEUR
---	--------------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	3.391 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.992 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Be- teilungsverhältnis besteht, in Höhe von	1.641 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	21.615 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern der Sachsen-Finanz- gruppe in Höhe von	555 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	995 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegen-
über Kreditinstituten.

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	1.490 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.381 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbetrag bzw. Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten mit	667 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	725 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 54.867 TEUR wurde nach Maß-
gabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Ge-
schäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergange-
nen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 60.332
TEUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.465 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre
gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet
werden.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 339 TEUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 339 TEUR. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung in voller Höhe verrechnet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge aus der Zeitwertveränderung des Deckungsvermögens in Höhe von 39 TEUR mit den Aufwendungen der Rückstellungszuführung verrechnet.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen und der Änderung des Diskontierungssatzes wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen angefallen in Höhe von 1.206 TEUR

Die dem Eigenkapital zugeordneten Verbindlichkeiten entsprechen den Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechend § 10 Abs. 5 a KWG a. F.

Die einzelne Mittelaufnahme, die 10 % des Gesamtbetrages des Bilanzpostens übersteigt, ist wie folgt ausgestattet:

Währung Betrag	Zinssatz	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
10.000 TEUR	2,252%	30.12.2030	nein
10.000 TEUR	5,24 %	31.08.2027	nein
5.000 TEUR	2,252%	30.12.2030	nein
5.000 TEUR	2,252%	30.12.2030	nein

Die (sonstigen) Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 2,20% verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten betragen mindestens fünf Jahre. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 2.045 TEUR zur Rückzahlung fällig.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 11.990 TEUR

Passiva unter dem Strich:

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendersersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Es sind keine Anhaltspunkte für wirtschaftliche Belastungen der Sparkasse erkennbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus nicht eingeforderten Kapitalabrufen belaufen sich auf insgesamt 15.907 TEUR.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100 TEUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 38.702 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Sicherungssystem betragen am Bilanzstichtag 16.545 TEUR. Für einen Betrag i. H. v. 16.540 TEUR wurden aufgrund einer im Geschäftsjahr 2020 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten Rückstellungen wird verwiesen.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte / derivative Finanzinstrumente

Am Bilanzstichtag verteilen sich die gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelten Termingeschäfte auf zins- und währungsbezogene Termingeschäfte.

Ein wesentlicher Teil der Geschäfte ist zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Hierbei handelt es sich um Handelsgeschäfte im Anlagebuch.

Der Gesamtbestand an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten entfällt auf Zinsswaps und Devisentermingeschäfte:

Produkttyp	Nominal-/ Kontraktvolumen TEUR	Zeitwert ¹⁾ positiv TEUR	Zeitwert ¹⁾ negativ TEUR	Einordnung
Zinsswap nach § 254 HGB	189.000	0	3.968	Micro-Hedge
Zinsswap	1.925.000	2.814	18.946	Bewertungskonvention
Devisentermingeschäft	38.071	501	0	Bewertungskonvention
Gesamt	2.152.071	3.315	22.913	

1) Positive und negative Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei findet die EUR-Swap-Zinskurve zum Bilanzstichtag Verwendung.

Den negativen Zeitwerten bei Zinsswapgeschäften die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen wurden, stehen positive Wertveränderungen in den einbezogenen Grundgeschäften gegenüber.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 i.V.m. § 39 Abs. 2 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten.

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten in TEUR	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr in TEUR	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren in TEUR	mehr als 5 Jahre in TEUR
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	25.363	51.000	308.000	190.000
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	210.619	535.131	2.307.715	4.576.865
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.370	12.955	74.072	172.700
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.016	3.709	11.680	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	16.042	927	3.265	10.000

Von dem Wahlrecht, die anteiligen Zinsen nicht in die Restlaufzeitengliederung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Posten Aktiva 5, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sind Papiere in Höhe von 475.165 TEUR enthalten, die in dem auf den Bilanzstichtag folgendem Jahr fällig werden.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 218.899 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Für Geldanlagen hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen gezahlt. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Kundenprodukten kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen eine Vergütung erhält. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung und Wertpapiere)

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Hierin ist folgender Einzelposten von Bedeutung enthalten:
Aufzinsung von Rückstellungen

5.049 TEUR

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB und § 268 Abs. 8 HGB unterliegende Gesamtbetrag in Höhe von 5.465 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Der Jahresüberschuss soll der Sicherheitsrücklage, verringert um 1.001 TEUR die an die Sachsen-Finanzgruppe ausgeschüttet werden sollen, zugeführt werden.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

714 Vollzeitkräfte
651 Teilzeitkräfte
52 Auszubildende

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Geisler, Michael ab 13.01.2020 Vorsitzender, bis 12.01.2020 stv. Vorsitzender
Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Stellvertretender Vorsitzender

Hilbert, Dirk bis 12.01.2020 Vorsitzender, ab 13.01.2020 stv. Vorsitzender
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Mitglieder

Dr. Dittrich, Jörg
Selbständiger Unternehmer

Dr. Osiander, Anja ab 06.10.2020
Japanologin

Dreßler, Markus bis 12.01.2020
Bürgermeister der Stadt Glashütte

Grahl, Matthias
Dipl.-Ing., Selbständiger Unternehmer im Metallgewerbe

Hans, Torsten bis 12.01.2020
Diplom-Wirtschaftsinformatiker, selbständiger Unternehmer

Harig, Michael
Landrat des Landkreises Bautzen

Kaden, Steffen
Fachbereichsleiter Elektronischer Zahlungsverkehr

Kießling, Tilo
Geschäftsführer

Ruban-Zeh, Torsten ab 27.11.2020
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Hoyerswerda

Ruckh, Mike
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Sebnitz

Skora, Stefan bis 31.10.2020
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Hoyerswerda

Schmelich, Michael ab 13.01.2020 bis 24.06.2020
Stadtrat

Prof. Schramm, Hans-Ferdinand
Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mittelsachsen

Dr. Vogel, Viola ab 13.01.2020
Juristin

Vertreter der Beschäftigten

Baumgarten, Anke Leiterin Baufinanzierungscenter	ab 13.01.2020
Helas, Katja Leiterin Unternehmenskredite	ab 13.01.2020
Gleißberg, Sven Mitarbeiter Personalrat	ab 13.01.2020
Hutschalik, Günter Justiziar, Direktor Recht	bis 12.01.2020
Klemmer, Jan Referent Vorstandsstab	
Prielipp, Sven Filialdirektor	
Rettschlag, Nils Kundenberater	bis 12.01.2020
Müller, Ronny Leiter UK Mittelstand	bis 12.01.2020
Wenig, Steffen Personalratsvorsitzender	

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 2.913 TEUR gewährt.
Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 126 TEUR.

Vorstand:

Vorsitzender

Hoof, Joachim

Mitglieder

Franzen, Ulrich
Lachmann, Heiko

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Joachim Hoof, ist
Vorsitzender des Aufsichtsrates der

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden
DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Sparkassendienstleistungen mbH, Köln

sowie Mitglied im Aufsichtsrat der

Deka Investment GmbH.

Das Vorstandsmitglied, Herr Heiko Lachmann ist Mitglied im Aufsichtsrat der

PLUSCARD Service-Gesellschaft für Kreditprozessing GmbH.
Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 2.762 TEUR gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.933 TEUR.

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für rentenähnliche Verpflichtungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2020 40.357 TEUR. Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 2.267 TEUR an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen gezahlt.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

für Abschlussprüfungsleistungen	379 TEUR
für Prüfung nach § 89 WpHG einschließlich Depotprüfung	36 TEUR

Dresden, 12. März 2021

Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann

Lagebericht der Ostsächsischen Sparkasse Dresden 2020

Inhalt

I.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	I-2
II.	Geschäftsentwicklung.....	II-3
1.	Bilanzsumme	II-3
2.	Kundenkreditgeschäft.....	II-3
3.	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	II-4
4.	Kundeneinlagengeschäft.....	II-4
5.	Wertpapier-Kundengeschäft.....	II-4
6.	Wertpapier-Eigenanlagen.....	II-5
7.	Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	II-5
III.	Personal- und Sozialbereich.....	III-5
IV.	Vermögenslage	IV-6
V.	Finanzlage.....	V-7
VI.	Ertragslage	VI-8
VII.	Risikobericht.....	VII-11
1.	Adressenrisiken.....	VII-13
2.	Marktpreisrisiken	VII-17
3.	Operationelle und Liquiditätsrisiken	VII-19
4.	sonstige Risiken	VII-21
5.	Berichterstattung.....	VII-21
6.	Zusammenfassende Wertung der Risikolage.....	VII-21
VIII.	Prognosebericht.....	VIII-22

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2020 war neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Virus auch in wirtschaftlicher Hinsicht stark von der Covid-19-Pandemie beherrscht. Praktisch alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel. Einzig China weist auf Jahresbasis bereits wieder ein positives Wachstum aus. Dort konzentrierte sich der Rückschlag nur auf das erste Quartal. Danach setzte in China recht früh der Aufschwung wieder ein.

Auf Jahresbasis dürfte die weltweite Produktion 2020 nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds um über vier Prozent rückläufig gewesen sein. Beim Welthandel geht der IWF sogar von einem Rückschlag um mehr als zehn Prozent aus.

Unter den Industrieländern hat sich die US-Volkswirtschaft angesichts der sehr starken Betroffenheit bei den Infektions- und Sterbezahlen mit BIP-Verlusten von gut vier Prozent noch vergleichsweise günstig gehalten. Die in beiden Pandemiewellen des Jahres überproportional betroffenen Länder Frankreich, Italien und besonders Spanien könnten, wenn die amtlichen Zahlen vorliegen, bei ihrem realen BIP für 2020 sogar zweistellige Schrumpfraten ausweisen. Für Deutschland wird eine reale BIP-Veränderung von -5,0 Prozent erwartet. Das Ausmaß der Rezession war 2020 damit auf dem Niveau wie 2009 in der Folge der damaligen Finanzkrise (damals -5,7 Prozent).

Der Arbeitsmarkt hat sich in Deutschland als recht robust erwiesen. Zwar ist die Zahl der Erwerbstätigen 2020 zurückgegangen, und die Zahl der Arbeitslosen hat im Jahresdurchschnitt um 429.000 zugenommen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist 2020 um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent gestiegen. Doch angesichts des extremen BIP-Einbruchs ist dies eine moderate Entwicklung. Zu der Abfederung haben auch die sehr großzügigen Kurzarbeitsregelungen beigetragen, die die Beschäftigung und auch die Einkommensströme stabilisiert haben.

Der Preisauftrieb war 2020 sehr verhalten. Im Ergebnis stiegen die Verbraucherpreise 2020 nur um 0,5 Prozent. Auf Ebene des Euroraums war der Preisauftrieb mit 1,4 Prozent ebenfalls schwach. Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hat mit ihren Maßnahmenpaketen versucht dagegen zu halten.

Die längerfristigen Kapitalmarktzinsen entwickelten sich im Euroraum auch in 2020 weiter rückläufig und lagen ab dem Frühjahr im negativen Bereich. Der Aktienmarkt konnte sich nach dem historischen Kurseinbruch im März wegen der Covid19-Krise bis

zum Jahresende wieder erholen. Der Dax lag zu Jahresende mit über 13.719 Punkten 3,6% über dem Niveau vom Jahresanfang. Auch der Dow Jones konnten in diesem Pandemiejahr um 7,2% zulegen.

II. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der in 2020 weltweit grassierenden Covid-19-Pandemie und derer Folgen war das abgelaufene Geschäftsjahr für die Ostsächsische Sparkasse Dresden (OSD) ein durchaus zufriedenstellendes Jahr. Der sinkende Zinsüberschuss konnte durch ein besseres Provisionsergebnis und leicht sinkenden Verwaltungskosten mehr als ausgeglichen werden. Somit stieg das operative Ergebnis auf 99,7 Mio. Euro an. Es lag mit 16,1 Mio. Euro sehr deutlich über dem für 2020 angestrebten Niveau, sodass der Vorstand das operative Ergebnis vollauf zufriedenstellend bewertet. Die bilanzielle Geschäftsentwicklung im Kundenbereich war durch ein starkes Kreditwachstum, sowie einen deutlichen Zuwachs bei den Einlagen gekennzeichnet.

1. Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der OSD lag zum 31. Dezember 2020 mit 13.638,3 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert. Die Summe der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Verhältnis zur Bilanzsumme lag im Jahresdurchschnitt mit 141,0 % auf dem Niveau des Vorjahres von 141,0 % und spiegelt somit den anhaltenden Fokus auf das Kundengeschäft innerhalb der Bilanz wider.

2. Kundenkreditgeschäft

Das gesamte Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite, Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) konnte mit 9.106,3 Mio. EUR das Vorjahresniveau von 8.457,5 Mio. EUR nochmals deutlich übertreffen.

Wachstumstreiber im Kundenkreditgeschäft waren sowohl das Neugeschäft im Privatkundensegment, als auch die weiterhin stark gestiegenen Kredite im Bereich der gewerblichen Kunden. Unsere Privatkunden nutzten überwiegend Kredite mit langfristigen Zinsfestschreibungen. Das weiterhin sehr niedrige Marktzinsniveau bei mittleren und langen Laufzeiten führte bei weiterhin nahezu konstanten Annuitätsraten zu weiterhin hohen Tilgungsanteilen im Kundenkreditgeschäft. Diese hohen Tilgungen bremsten somit das Wachstum der Forderungen im Kundenkreditgeschäft etwas ein.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und öffentliche Haushalte 4.730,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4.257,1 Mio. EUR) und an Privatkunden 3.064,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2.741,9 Mio. EUR) Kredite ausgereicht. Schwerpunkte des Kreditportfolios liegen weiterhin in den Branchen Immobilienwesen, sonstige Finanzinstitute und Versicherungen. Die Kreditierungen an Privatpersonen konnten in 2020 mit einem Wachstum von 11,2 % den guten Wert des Vorjahres leicht übertreffen.

3. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der OSD ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 % auf 43,4 Mio. EUR zurück. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem Teil-Anteilsverkauf in Höhe von 0,7 Mio. EUR bei einer Beteiligungsgesellschaft.

4. Kundeneinlagengeschäft

Die Kundeneinlagen stiegen auch 2020 mit 7,7 % kräftig auf 12.144,1 Mio. EUR an. Die Einlagen der Privatkunden stiegen im Vorjahresvergleich um 6,3 % an. Die Einlagen von Unternehmen verzeichneten in 2020 einen starken Anstieg um 18,3 % auf 1.396,2 Mio. Euro. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten nehmen mit 8.858,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7.763,7 Mio. EUR) unvermindert den höchsten Anteil an den Kundeneinlagen ein. Sie stiegen zum Vorjahr um 14,1 % an. Die Spareinlagen bilden mit einem Bestand von 3.215,3 Mio. EUR einen weiteren Schwerpunkt der Kundeneinlagen der OSD. Der Tendenz des Vorjahres folgend verringerte sich ihr Bestand jedoch um 5,8 %. Die Kundeneinlagen insgesamt betragen 89,0 % (Vorjahr: 88,4 %) der Bilanzsumme und stellen damit die Hauptrefinanzierungsquelle der OSD dar.

5. Wertpapier-Kundengeschäft

Das gesamte Depotvolumen der Kunden (ohne IHS der Sparkasse) beträgt 2.351,1 Mio. EUR und liegt 7,8 % über dem Vorjahreswert. Der Umsatz im Wertpapiergeschäft bewegte sich mit 907,5 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau (780,8 Mio. EUR) und wurde insbesondere durch Investmentzertifikate determiniert. Die OSD gehörte beim Umsatzvolumen wie in den Vorjahren mit zu den vertriebsstärksten Sparkassen in den neuen Bundesländern. Der Nettoabsatz in Wertpapieren war mit 159,9 Mio. EUR positiv, und lag klar über dem Vorjahreswert von 126,1 Mio. EUR. Die Geldvermögensbildung der Privatkunden war mit 749,9 Mio. EUR deutlich höher als im Vorjahr (589,2 Mio. EUR) und wurde zu 80,4 % durch bilanzwirksame Einlagen erbracht. Das aktuelle

negative Marktzinsniveau in Verbindung mit der Unsicherheit über die Auswirkungen der Covid19-Pandemie führte bei vielen Kunden zu einer weiteren Erhöhung der Anlagen in bilanziellen Produkte der OSD mit täglicher Verfügbarkeit.

6. Wertpapier-Eigenanlagen

Die Wertpapier-Eigenanlagen betragen zum Bilanzstichtag 3.364,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3.578,5 Mio. EUR). Darunter entfallen 3.069,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3.335,7 Mio. EUR) auf Anleihen und Schuldverschreibungen und 295,3 Mio. EUR (Vorjahr: 242,8 Mio. EUR) auf Investmentanteile und Aktien. Der Rückgang der Wertpapiereigenanlagen resultiert aus Fälligkeiten, die nicht in Gänze wieder angelegt wurden, da primär das weiter stark gestiegene Kundenkreditgeschäft in 2020 als Opportunität für die Liquidität diente.

7. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten stiegen in 2020 auf 586,5 Mio. EUR an (Vorjahr: 499,3 Mio. EUR). Der Zugang ist dispositionsbedingt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen mit 287,0 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres (318,0 Mio. EUR). Diese Werte befinden sich im Rahmen der Zielvorstellungen des strategischen Bilanzstrukturmanagements.

III. Personal- und Sozialbereich

Der Markt für Bankdienstleistungen ist infolge der zunehmenden Änderungen der Kundenanforderungen, der fortschreitenden digitalen Transformation und aufgrund der Minuszinspolitik der Europäischen Zentralbank einem kontinuierlich wachsenden Wettbewerbs-, Kosten- und Margendruck ausgesetzt. Zusätzlich belasten steigende regulatorische Anforderungen die Sparkasse.

Für die Sparkasse ist die flächendeckende Filialpräsenz in der Region ein wesentlicher Markenkern, was die Personalausstattung zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor macht. Zusätzlich wird der klassische Filialvertrieb durch digitale Betreuungskanäle sowie dem Ausbau von digitalen Service- und Produktangeboten ergänzt. Das Erfordernis eines Multikanalvertriebs sowie ein verändertes Kundenverhalten – auch durch die globale Covid-19-Pandemie beeinflusst – und die für Banken schwierige Kapitalmarktsituation machen eine teilweise Neuausrichtung des stationären Vertriebskanals notwendig, was im Ergebnis eine reduzierte Personalbemessung –

sowohl in den Vertriebsseinheiten als auch bei den Unterstützungsprozessen – zur Folge hat.

Gleichzeitig steigen die regulatorischen Anforderungen stetig. Zur Sicherstellung der Regulatorik werden zunehmend höhere Anforderungen an die qualitative Ausstattung der zentralen Organisationseinheiten gestellt, was die Bedeutung des Faktors Personal zusätzlich erhöht.

Ende 2020 sind in der Sparkasse insgesamt 1.559 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon sind ca. 57,0 % der Beschäftigten im Vertrieb, gut 18,0 % in Stabs- und rund 6,0 % in Marktfolgebereichen tätig. Die Anzahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1,9 % gesunken. Drei von vier Beschäftigten der Sparkasse sind weiblich. Unter den Führungskräften ist es jede Zweite. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter steigt im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 47,2 %. Mit 82 Auszubildenden und BA-Studenten weist die Sparkasse eine Ausbildungsquote von 5,3 % aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt mehr als 19 Jahre und das Durchschnittsalter 44 Jahre.

Von 24 auslernenden Auszubildenden und BA-Studenten haben 17 ein Übernahmeangebot für bankspezifische Stellenprofile – insbesondere in den Vertriebsbereichen und für ausgewählte Spezialistenfunktionen – erhalten.

IV. Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der OSD sind geordnet. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anzurechnenden Eigenmittel gemäß § 10 KWG – bezogen auf die gewichtete Risikoaktiva und Marktrisikopositionen gemäß der EU-Verordnung CRR per 31.12.2020 – überschreitet mit 16,8 % deutlich den in Artikel 92 CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Zum Jahresende betragen die Eigenmittelanforderungen 529,0 Mio. EUR. Die Kernkapitalquote liegt mit 15,2 % ebenfalls über der Mindestquote von 6,0 %. Zusätzliche SREP Kapitalanforderungen waren von der Sparkasse nicht zu beachten. Der der OSD zugewiesenen SREP-Zuschlag lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 bei 0,0 %.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanz weitere strukturelle Veränderungen zugunsten der Kundenpositionen auf der Aktivseite ergeben. Auf der Aktivseite stellen die Kundenforderungen mit 57,6 % (Vorjahr: 56,3 %),

die Eigenanlagen mit 24,7 % (Vorjahr: 28,1 %), sowie die Forderungen an Kreditinstitute mit 4,3 % (Vorjahr: 3,9 %) der Bilanzsumme sowie auf der Passivseite die Kundeneinlagen mit 89,1 % (Vorjahr: 88,4 %) die bedeutendsten Positionen dar. Die Strukturänderungen von den Eigenanlagen hin zu den Kundenkrediten sind der geschäftspolitischen Ausrichtung geschuldet, das starke Wachstum im Kundenkreditgeschäft, gemäß den internen Planungsannahmen ohne eine stärkere Erhöhung der Bilanzsumme abzubilden.

Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Durch die Anwendung dieser Bewertungsmethode wurden Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,6 Mio. EUR) vermieden. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen Rechnung getragen worden. Rückstellungen für Pensions- und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit und Leerstände wurden mit Rechnungszinsen von 0,4 % bis 2,3 % ermittelt.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die OSD verfügt über stille Reserven nach § 340f HGB sowie über Kurswertreserven im Wertpapier-Eigenbestand und in Schuldscheindarlehen sowie stille Lasten und stille Reserven aus Zinnsicherungsgeschäften.

V. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der OSD war im Geschäftsjahr auf Grund der ausgewogenen Liquiditätssituation jederzeit gegeben. Der Zugang zu externen Refinanzierungsquellen war in 2020 jederzeit gegeben.

Der Sparkasse stehen neben ihrer Hauptrefinanzierungsquelle, den Kundeneinlagen, auch Kreditlinien bei Landesbanken zur Verfügung.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die LCR (Liquidity Covered Ratio), wurde permanent eingehalten und lag Ende 2020 mit 412 % unter dem Vorjahreswert von 719 %. Der gesetzliche Mindestwert von 100 % wurde jedoch deutlich übertroffen.

VI. Ertragslage

Die Sparkasse konnte 2020 an das Vorjahresergebnis anschließen. Die Planungen wurden in den wesentlichen Kennzahlen operatives Ergebnis und verfügbarer Gewinn teilweise deutlich übertroffen. Das Ergebnis vor Bewertung lag mit 99,7 Mio. EUR klar über den Planungen. Mit 0,75 % der durchschnittlichen Bilanzsumme wurde ein Ergebnis erreicht, welches unter dem Durchschnittswert der OSV-Sparkassen (0,85 %) liegt.

Die nachfolgenden Kennzahlen zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst. Sie stellen sich wie folgt dar:

Das Zinsergebnis konnte den Vorjahreswert nicht erreichen. Die Zinserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 15,9 Mio. EUR auf 218,0 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen zins- und strukturbedingt aus den Wertpapiereigenanlagen (-7,9 Mio. EUR) und aus den geringeren Erträgen aus Beteiligungen (-8,0 Mio. EUR).

Vor dem Hintergrund der auch in 2020 negativen Zinsen bei kurzen, mittleren und auch langen Laufzeiten ist dieses Ergebnis akzeptabel und 2,1 Mio. EUR über der Planung. Die wiederum deutliche Erhöhung des Kundenkreditvolumens führte zumindest zu einem fast konstanten Zinsertrag aus dieser Position.

Das ausgewiesene Provisionsergebnis lag im abgelaufenen Jahr mit 89,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert von 86,0 Mio. EUR. Dieser Zuwachs resultierte im Wesentlichen aus dem erhöhten Ergebnis aus den Girokontodienstleistungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR. Die gesamten Erträge aus Vermittlungsgeschäften mit Kunden konnten in Summe mit 42,1 Mio. EUR den Planwert von 40,8 Mio. EUR übertreffen. Unter Berücksichtigung der in 2020 im Zuge des Lockdowns vorgenommenen temporären Filialschließungen und der damit verbundenen Einschränkungen im stationären Vertrieb ist dies ein gutes Ergebnis.

Die Personalaufwendungen lagen mit 98,1 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau und leicht unter Planniveau.

Die Sachaufwendungen bewegten sich 2020 mit 86,3 Mio. EUR geringfügig unter dem Vorjahreswert von 87,0 Mio. EUR; jedoch sehr deutlich unter dem für 2020 geplanten Budget von 95,8 Mio. EUR. Anstiege bei den Kosten für Kundenkarten, standen Rückgänge beim Werbeaufwand, den Beratungsaufwendungen und den Betriebskosten für unsere Gebäude entgegen. Die Summe aus Sachkosten und sonstigem Aufwand lag mit 90,0 Mio. EUR deutlich unter dem Planwert von 99,9 Mio. EUR. Zum Vorjahr stellt dies einen Rückgang um 0,5 Mio. EUR dar.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung bewegt sich zum 31.12.2020 mit 99,7 Mio. EUR über dem Vorjahr (99,0 Mio. EUR) und sehr deutlich über dem für 2020 geplanten Wert von 83,6 Mio. EUR. Für die positiven Planabweichungen waren teilweise stark unterschrittene Sachkostenbudgets und ein erhöhter ordentlicher Ertrag verantwortlich.

Das Verhältnis zwischen Aufwendungen und Erträgen, die sogenannte Cost-Income-Ratio, lag mit 64,9 % unter dem Vorjahreswert (65,4 %) und unter der für das Geschäftsjahr 2020 erwarteten Kenngröße von 69,9 %. Die von der Sachsen-Finanzgruppe in ihrer Strategie als Korridor für diese Kennziffer festgelegten Grenzen (60,0 % bis 70,0 % CIR) wurden eingehalten.

Die festgelegten strategischen Zielgrößen der Sachsen-Finanzgruppe (SFG), an denen die Sparkasse ihre Zielvorgaben (bedeutenden Leistungsindikatoren der Sparkasse) ausrichtet, wurden erreicht. Die Eigenkapitalrendite liegt mit 7,1 % über dem Zielwert der SFG. Die durch die SFG vorgegebenen Risiko-Kennziffern (interne Risikotragfähigkeit und Risikotragfähigkeit im Risikomonitoring des Stützungsfonds) wurden eingehalten. Das definierte Oberziel „Öffentlicher Auftrag“, welches als Messgröße des gesamten Kundenvolumens in die Oberziele der SFG eingeht, wurde erfüllt. In Summe führten diese Sachverhalte zu einer Zielerreichung der Oberziele der SFG für das Geschäftsjahr 2020 von 100 %.

Das negative Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich - saldiert mit den Zuschreibungen - mit 15,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (-10,6 Mio. EUR) erhöht. Die Aufwendungen resultieren sowohl aus der Einzelbewertung (nach Verrechnung von Zuführungen und Auflösungen aus Einzelberichtigungen) als auch aus der Bildung von Pauschalwertberichtigungen und lagen saldiert leicht unterhalb der Planungen. Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft wird als zufriedenstellend beurteilt, da

die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse durchaus mit Sorge betrachtet wurden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft (im Vorjahr +6,2 Mio. EUR) fiel mit +0,8 Mio. EUR wie geplant aus. Das sonstige Bewertungsergebnis in Höhe von +0,6 Mio. EUR (Vorjahr: +1,2 Mio. EUR) beinhaltet im Wesentlichen die Bewertung von sparkasseneigenen Gebäuden und positive Bewertungseffekte bei Beteiligungen.

Das neutrale Ergebnis (im Vorjahr -21,5 Mio. EUR) erreichte mit -6,0 Mio. EUR einen unter den Planungen liegenden negativen Wert. Es bestimmt sich aus Aufwendungen in Höhe von 15,0 Mio. EUR, welche der Bildungen von Rückstellungen für den Stützungsfond, sowie aperiodischen Personal- und Sachkosten entstammen. Daneben ergaben sich außerordentliche Erträge in Höhe von 12,3 Mio. EUR, welche aus der Auflösung unterschiedlicher Rückstellungen und aperiodischen Zins- und sonstigen ordentlichen Erträgen resultierten.

Das verfügbare Ergebnis liegt mit 40,2 Mio. EUR leicht höher als geplant und unter dem Vorjahreswert. Der Steueraufwand in Höhe von 39,4 Mio. EUR beinhaltet überwiegend die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr und teilweise Steueraufwände für länger zurückliegende Perioden.

Um den Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Instituten nach Basel III gerecht zu werden und auch zukünftige außerplanmäßige Bewertungserfordernisse im Bereich der Kundenkredite durch die Folgen der Covid19-Pandemie zu schultern, wurden wesentliche Teile des verfügbaren Ergebnisses den Reserven gemäß § 340f HGB zugeführt.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 18,7 Mio. EUR liegt unter dem Vorjahresniveau und wird gemäß sächsischer Ausschüttungsverordnung zu 35,0 % der Sicherheitsrücklage vorweg zugeführt. Die Verwendung des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von 12,2 Mio. EUR obliegt der Beschlussfassung der Anteilseigner. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,14 %.

Zusammenfassende Wertung des Geschäftsjahres

Die Geschäftsleitung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden ist mit dem Geschäftsjahr 2020 bezüglich des operativen und auch verfügbaren Ergebnisses zufrieden. Die Geschäftsentwicklung, welche sich durch abermalige deutliche Steigerungen in den

Kundenpositionen auszeichnete, war oberhalb der Planerwartungen. Die Eigenkapitalstärkung der OSD steht weiterhin im Vordergrund und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit.

VII. Risikobericht

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der OSD dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist es, Risiken bewusst einzugehen, wenn diese zur Erreichung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen unter Einhaltung der Risikotragfähigkeit vertretbar sind. Der Vorstand hat die Verantwortung für die Aktualität des Risikomanagementsystems und die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) an den Bereich Gesamtbanksteuerung delegiert. Dieser Bereich ist dem Vorstandsvorsitzenden in seiner Funktion als "Überwachungsvorstand" gem. MaRisk zugeordnet. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung.

Dieser ist gemäß Handbuch „MaRisk-Risikomanagement“ bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstandes zu beteiligen. Dem Inhaber der Risikocontrolling-Funktion sind alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkte Zugriffe zu allen Informationen eingeräumt, die für die Ausübung seiner Aufgaben erforderlich sind.

Daneben fungiert die interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeiten als internes Kontrollorgan, dass u. a. die Aktualität und Angemessenheit des Risikomanagementsystems in der Sparkasse überwacht.

Die Erreichung der eigentümergeprägten Oberziele der SFG zielt auf eine langfristige Absicherung der OSD gegen existenzbedrohende Risiken ab.

Nur durch eigene wirtschaftliche Stärke und angemessenes Risiko- und Eigenkapital kann die Sparkasse in einem Umfeld von Konzentrationsprozessen im Bankensektor ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Das Gesamtergebnis der Risikoinventur, welches sich in einer nahezu unveränderten Gesamtrisikokennzahl widerspiegelt, hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Gesamtrisikokennzahl bewegt sich weiter in einem von der Sparkasse als nicht auffällig definierten (grünen) Bereich. Insofern waren aus der jährlichen

Risikoinventur keine außergewöhnlichen Maßnahmen abzuleiten. Dies trifft auch auf die Beurteilung der einzelnen wesentlichen Risikoarten zu. Keine wesentliche Risikoart befand sich in dem von der Sparkasse als rot definierten Bereich, bei dessen Erreichung eine permanente Aufmerksamkeit und Steuerung notwendig wäre. Daneben werden eventuelle Defizite und erhöhte Risiken in Prozessen bzw. verantwortlichen Bereichen sowie den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Für alle Risikoarten existieren je nach Risikoeinschätzung Instrumente zur Erkennung, Messung, Reporting, Steuerung und ihrer Kontrolle.

Die Auswahl von Assetklassen, Produkten und Märkten, die zur Erreichung eines verbesserten Risikorenditeprofils der Eigenanlagen dienen sollen, ist in der Treasurystrategie dokumentiert. Die operative Umsetzung obliegt dem Bereich Treasury.

Im Zuge der mittelfristigen Unternehmensplanung hat die Sparkasse ihre Risikotragfähigkeit auf Basis ihrer aktuellen Planansätze ermittelt und überprüft. Dabei hat die OSD in Szenarioanalysen die Kumulation verschiedener Risiken (Adressenrisiken inkl. Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken) vorgenommen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Ergebnis war die Risikotragfähigkeit in allen simulierten Szenarien (einschließlich der Berücksichtigung geplanter Neugeschäfte) gegeben. Die Steuerung der Risiken erfolgt in einem mehrstufigen Risikotragfähigkeitskonzept, welches sowohl periodenorientiert als auch wertorientiert ausgerichtet ist. Im Verlauf des Jahres 2020 war die höchste Auslastung des Gesamtlimits für das Plan-Szenario absolut im Monat Mai mit 57,3 Mio. EUR bzw. relativ ebenfalls im Monat Mai mit 89,2 % zu verzeichnen. Im periodenorientierten Risiko-Szenario belief sich die höchste Auslastung des Gesamtlimits absolut auf 177,5 Mio. EUR im Monat November bzw. relativ auf 40,6 % ebenfalls im Monat November. Im primär steuerungsrelevanten wertorientierten Risiko-Szenario sind darüber hinaus Sublimate für die einzelnen Risiken festgelegt, die im Berichtsjahr eingehalten wurden. Die höchste prozentuale Auslastung des Gesamtbanklimits war im März 2020 in Höhe von 51,7% und die höchste absolute Auslastung war im Dezember 2020 mit 322,8 Mio. EUR der Risikodeckungsmasse zu verzeichnen. Das Risikolimit, welches den zulässigen Positionierungskorridor im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung festsetzt, war im Berichtsjahr ebenfalls eingehalten. Die OSD hat ein Risikotragfähigkeitskonzept implementiert, welches das fortlaufende Controlling für die perioden- und wertorientierte Sichtweise unter Beachtung der regulatorischen Nebenbedingungen (z.B. CRR/ GroMiKV) sicherstellen soll.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Gesamtrisikobetrag in Höhe von 26,6 Mio. EUR bzw. einer Limitauslastung in Höhe von 35,9 %. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 174,5 Mio. EUR bzw. eine Limitauslastung in Höhe von 37,3 % simuliert.

Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2020 Risiken in Höhe von 322,8 Mio. EUR bzw. eine Limitauslastung in Höhe von 46,9 % ermittelt.

Daneben führt die Sparkasse zahlreiche Stresstests für außergewöhnliche aber plausibel mögliche Ereignisse und Szenarien durch. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit wird durch die Ergebnisse der Stresstests in der perioden- und wertorientierten Sicht nicht negativ beeinflusst. Die größten risikoartenübergreifenden Auswirkungen beinhaltet das periodenorientierte Szenario „Markt- und Liquiditätskrise“.

1. Adressenrisiken

Unter Adressenrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch den Geschäftspartner. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner der Sparkasse nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Ergebnisse führen zu einem internen Rating im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse.

Die Adressenrisiken der Sparkasse resultieren im Wesentlichen aus den Kundenforderungen sowie den Eigenanlagen / Forderungen an Kreditinstituten. Dabei nehmen die Kundenforderungen 58,4 %, die Eigenanlagen / Forderungen an Kreditinstitute 28,1 % sowie die Beteiligungen 0,3 % der Bilanzsumme ein.

Die OSD setzt im Privat- und Firmenkundensegment sowie für Beteiligungen weitestgehend die einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH ein, welche eine hohe Trennschärfe für die Risikobemessung des einzelnen Kunden aufweisen und auf die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ausgerichtet sind. Ergänzt werden diese Module durch Spezialverfahren der Landesbanken für besondere Kundengruppen (z. B. Leasinggesellschaften, Projektfinanzierungen in Erneuerbare Energien und Internationale Immobilienfinanzierungen), die von der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG

entwickelt wurden und über den Einsatzbereich der Verfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH hinausgehen. Die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH sowie der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG entwickelten aufsichtsrechtlich anerkannten Systeme (Rating- und Scoringverfahren) dienen zur Risikosteuerung und als Ausgangspunkt der Risikomessung. Im Firmenkundengeschäft nutzt die Sparkasse regelmäßig die Ratingergebnisse zur risikoorientierten Preisgestaltung. Im Privatkundenbereich werden auf Basis der Scoringergebnisse (Baufinanzierungen) risikoadjustierte Komponenten in die Preisgestaltung einbezogen.

Bei den Privat- und Firmenkrediten befinden sich per Dezember 2020 95,0 % in Ratingklassen (1 bis 9) welche Ausfallwahrscheinlichkeiten von unter 3,0 % zugewiesen ist.

Bei den Größenklassen verteilen sich nach dem Risikobericht Dezember 2020 ca. 81,4 % Kredite auf Kreditnehmer mit einem Volumen unter 25,0 Mio. EUR. Bei den Sicherheiten stellen Grundpfandrechte mit ca. 41,8 % am gesicherten Kreditvolumen den höchsten Anteil dar. Der Anteil der Blankokredite bei Privat und Firmenkunden beträgt zum Bilanzstichtag ca. 48,6 %.

Zur aktiven Risikosteuerung sowie der Vermeidung von Konzentrationsrisiken hat die Sparkasse differenzierte Limitsysteme, wie bonitätsabhängige Volumensvektoren, Limitierungen von Größenkonzentrationen, Blankokreditanteilen und risikogewichteten Aktiva sowie Festlegungen zu Branchen und Schattenbankunternehmen getroffen. Diese Risikosteuerung ist durch die vom Vorstand verabschiedete und dem Aufsichtsorgan zur Kenntnis gegebene Risikostrategie (Teilstrategie Adressenrisiko) klar definiert und wird im Rahmen des Risikocontrollings laufend überwacht und regelmäßig reportet.

Zum Bilanzstichtag 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Risikobetrag für Adressenrisiken bei Kundenkrediten/ Beteiligungen und besondere Haftungsverhältnisse in Höhe von 20,8 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 97,6 Mio. EUR simuliert.

Die Sparkasse hat einen Management-Action-Trigger definiert, der frühzeitig über mögliche negative Entwicklungen des Adressenrisikos (Ausfall- und Migrationsrisiken)

auf Gesamtbankebene hindeuten soll. Dieser war zum 31.12.2020 mit 63,4 % ausgelastet.

Unter Berücksichtigung der Konjunkturprognosen und der aktualisierten Deckungsmassen hat die OSD die zentralen Regelungen zur risikogewichteten Größen- und Branchenschwelle der Adressenrisikostategie beibehalten sowie die Blankokreditschwelle nunmehr ebenfalls risikoadjustiert ausgerichtet.

Bei der Verteilung der Kredite im Kundenkreditgeschäft nach Branchen nehmen die Immobilienfinanzierungen mit 30,0 % gefolgt von Krediten an Kunden im Finanzdienstleistungs- bzw. Versicherungssektor mit 24,8 % sowie mit 15,4 % bei Kunden im sonstige Dienstleistungsbereich den wesentlichsten Anteil am Portfolio ein.

Im Sinne einer aktiven Portfoliosteuerung sollen weiterhin im Rahmen von Konsortialfinanzierungen verstärkt Sparkassen im OSV-Gebiet unterstützt werden, die Finanzierungsanfragen nicht komplett im eigenen Obligo begleiten wollen. Für Finanzierungen, die strategisch von besonderem Interesse sind, wurde die zur Verfügungstellung eines Sonder-Limits auch im Jahr 2021 beibehalten.

Hierunter werden neben gewerblichen Kreditierungen und Finanzierungen zur Förderung des innovativen Wandels auch das geschäftspolitisch favorisierte Engagement bei Immobilienfinanzierungen/ Bauträgerfinanzierungen (Schwerpunkt wohnwirtschaftliche Nutzung) mit attraktiver Mikrolage (Dresden - ohne Randgebiete) subsumiert. In diesem Zusammenhang wird verstärkt Augenmerk auf die Gewinnung von Konsortialpartnern gelegt, um die Konzentrationsrisiken für die Sparkasse zu begrenzen. Die Sparkasse sieht darüber hinaus Chancen im grenznahen Raum durch die Begleitung ausgewählter Kreditierungen an tschechische Privat- und Firmenkunden im Retail-Segment in begrenztem Umfang. Im Ergebnis soll dies dazu führen, dass der geplante Aufbau von Risikopositionen in einem angemessenen Verhältnis zu den dadurch erwarteten Margen steht.

Im Eigenhandelsgeschäft hat die OSD ein Limitsystem eingerichtet, welches nach Adressen aufgeteilt ist und die Kontrahenten- und Emittentenrisiken begrenzt. Sowohl das Gesamtadressen- als auch das Einzeladressenrisiko hat die Sparkasse limitiert. Die zur Berechnung der Risiken benötigten Bonitätsfaktoren werden durch eine interne Bonitätseinschätzung determiniert, welche die OSD auf Basis von externen Ratings der einzelnen Adresse bzw. der jeweiligen Emission ermittelt. Mit einer Mapping-Matrix

werden die externen Ratings in die Masterskala des einheitlichen Ratings der Sparkassenorganisation überführt. Bei den Fondsanlagen der OSD erfolgt ebenfalls eine Ermittlung des Ausfallrisikos gemäß der im Fonds befindlichen Emittentenstruktur. Die sich hierbei ergebenden Ausfallbeträge je Fonds werden ebenfalls auf die vorhandenen Risikolimiten angerechnet.

Die Eigenanlage befinden sich, ausgenommen ein Bestand von 16,1 Mio. EUR, in Ratingklassen, welche Ausfallwahrscheinlichkeiten im sogenannten Investment Grade zugewiesen sind.

Bei der Ermittlung von Ausfallbeträgen bei den Eigenanlagen werden von den Wertpapierarten- bzw. Emittenten abhängige Rückflussquoten (LGD) externer Quellen nach Prüfung ihrer Anwendbarkeit durch die Sparkasse genutzt.

Die bestehenden Beteiligungsengagements sind insgesamt in Folge ihres Anteils an der Bilanzsumme eher von untergeordneter Bedeutung. Zur Überwachung der Adressenrisiken werden Anpassungsmaßnahmen (z. B. Veränderungen in der Gesellschafterstruktur, Anteilsveränderungen) geprüft und überwacht.

Die erwarteten und unerwarteten Adressenrisiken aus Kunden- und Eigenhandels-geschäften werden auch unter Berücksichtigung der Konzentrationsrisiken in der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeit der Sparkasse mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen modelliert. Die größten Adressrisiko-Konzentrationen ergeben sich für die Sparkasse bei Anlagen innerhalb des Sparkassen-Haftungsverbundes.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Risikobetrag für Eigenhandels-geschäfte in Höhe von 3,7 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 16,1 Mio. EUR simuliert.

Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden die Risiken im Risiko-Szenario für das Adressenrisiko im Gesamtbuch ermittelt. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 werden Risiken in Höhe von 140,9 Mio. EUR simuliert.

Grundlage für die Prognose der Einzelwertberichtigungen ist das tatsächlich ausfall-gefährdete Volumen, welches mittels institutsspezifischer Einbringungs- und Verwertungsquoten in den einzelnen Sicherheitsarten quantifiziert wird. Bei der Ermittlung des Bewertungsbedarfes werden Netto-Ausfallwahrscheinlichkeiten

(Bildung abzüglich Auflösung) auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten der einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH bzw. der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG verwendet.

Die Adressenrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

2. Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere, Derivate und Devisen ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist.

Die OSD ist Handelsbuchinstitut und steuert ihr Handels- und Anlagebuch unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Es besteht ein im Risikotragfähigkeitskonzept verankertes Limitsystem. Dieses Limitsystem begrenzt sowohl das periodenorientierte (handelsrechtliche) als auch das wertorientierte (betriebswirtschaftliche) Marktpreisrisiko. In der OSD ist ein Value-at-Risk-Konzept Grundlage für die Darstellung und Steuerung dieser Marktpreisrisiken.

Die Zinsänderungsrisiken nehmen weiterhin einen bedeutenden Teil der Risiken ein. Zur erhöhten Risikodiversifikation wurden teilweise Zinsänderungsrisiken durch das Eingehen von anderen Risiken (insbesondere Aktien-, Immobilien- und Spreadrisiken), unter anderem im Rahmen des Masterfonds, substituiert. Zum 31.12.2020 war das periodenorientierte Marktpreisrisiko-Limit für Wertpapiergeschäfte mit 11,1 % ausgelastet. Diesbezügliche Limitüberschreitungen lagen im Jahre 2020 nicht vor.

Extreme Marktbewegungen werden regelmäßig in den einzelnen Szenarien des Risikotragfähigkeitskonzepts (Risiko-Szenario 250 Tage Haltedauer 95,0 % Konvidenzniveau; Extrem-Szenario 250 Tage Haltedauer 99,0 % Konfidenzniveau) simuliert und ihre Auswirkungen auf die Ertragslage und die entsprechenden Limite dargestellt.

Die von der OSD verwendeten Risikokennziffern werden monatlich im Rahmen eines Backtesting auf Aktualität und Richtigkeit überprüft. Im vergangenen Jahr ergab das Backtesting grundsätzlich eine Einordnung in die grüne Zone des Baseler Ampelmodells. Einordnungen außerhalb der grünen Zone würden zur sofortigen Überprüfung der Ursachen und gegebenenfalls Anpassungen des Risikomodells (z. B. Erhöhung des Sicherheitsaufschlages) führen.

Die Messung der periodischen Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene erfolgt monatlich durch Simulationsrechnungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalysen. Anhand der in der mittelfristigen Unternehmensplanung prognostizierten Bilanzstruktur werden unter verschiedenen Zinsszenarien die jeweiligen Auswirkungen auf den geplanten Zinsüberschuss des aktuellen Jahres analysiert. Basis ist ein auf dem Elastizitätskonzept bzw. dem Konzept der gleitenden Durchschnitte beruhendes Berechnungsverfahren, das neben den Zinsbindungen für bestehende Bilanzpositionen auch die erwarteten Neuabschlüsse im Kunden- und Interbankengeschäft berücksichtigt. Zusätzlich werden auch die Auswirkungen der verschiedenen Zinsszenarien auf das Bewertungsergebnis im Anlagebuch des aktuellen Jahres errechnet. Beide Auswirkungen (Zinsspanne und Bewertungsergebnis) werden zum Gesamtrisikoergebnis des aktuellen Jahres zusammengefasst.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario ein Risiko von 2,1 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken (Zinsspanne und Bewertung Wertpapiere) in Höhe von 51,7 Mio. EUR simuliert. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2020 Marktpreisrisiken in Höhe von 172,7 Mio. EUR ermittelt.

Daneben steuert die OSD ihr Zinsänderungsrisiko wertorientiert auf Gesamtbankebene. Die Sparkasse setzt dabei eine benchmarkorientierte semiaktive Strategie ein. Der Bereich Treasury kann sich dabei innerhalb einer Bandbreite positionieren, um Änderung der Positionierung durch Kundengeschäfte zu tolerieren und um Opportunitäten zu nutzen. Dafür wird ein strategisches Benchmark-Cashflow-Profil festgelegt, das eine marktgerechte Verzinsung des eingesetzten Risikokapitals erwarten lässt. Basis für das eingesetzte Risikokapital ist eine gesamtbankbezogene Risikoallokation, die sich an der Risikoneigung des Vorstandes und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial orientiert. Die OSD hat im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung ein umfassendes Konzept zur Limitierung erarbeitet, welches mit dem Risikotragfähigkeitskonzept der OSD verzahnt ist.

Die Sparkasse überwacht darüber hinaus die Änderung des Zinsbuchbarwertes in % des haftenden Eigenkapitals unter Zugrundelegung des von der Aufsicht festgelegten overnight Zinsschocks (§ 25a Abs. 2 KWG). Die Sparkasse lag im Jahr 2020 dauerhaft unter der Grenze von 20,0 %, die seitens der Bankenaufsicht als Indikator für ein erhöhtes

Zinsänderungsrisiko definiert ist. Bzgl. der seit 31.12.2020 geltenden Frühwarnindikatoren entsteht die höchste Auslastung mit 20,8 % aus dem Zinsszenario „Parallelverschiebung aufwärts“ per 31.03.2020. Zum 31.12.2020 beträgt die Auslastung des Frühwarnindikators 17,3%.

Die OSD nutzt bei der Steuerung ihrer Zinsänderungsrisiken auch derivative Instrumente. Hierbei handelt es sich um Zinsswaps, die größtenteils das Zinsänderungsrisiko in einzelnen Laufzeitbändern des Zinsbuches steuern (Bewertungskonventionen). Weitere Zinsswaps bestehen als Micro-Hedges mit Wertpapieren des Depot A. Darüber hinaus hat die OSD Devisenswapgeschäfte in CZK und CHF zur Währungsabsicherung von Kundengeschäften abgeschlossen. Die Hedgewirkung aller Instrumente unterliegt einer regelmäßigen Kontrolle. Das zur Anwendung gebrachte Verfahren ist dem Anhang zu entnehmen. Der Bestand an Derivaten setzt sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Nominal 2020	Nominal 2019	Zeitwert 2020	Zeitwert 2019
Zeitwert (Tageswert clean) negativ	1.594,0	792,3	-22,9	-16,4
Zeitwert (Tageswert clean) positiv	558,1	440,0	3,3	3,9
Summe	2.152,1	1.232,3	-19,6	-12,5

Kompensierende positive schwebende Ergebnisse aus den Grundgeschäften innerhalb der Micro-Hedges sind in der vorherigen Aufstellung nicht berücksichtigt.

Daneben setzt die Sparkasse Dax- bzw. EuroStoxx Futuresgeschäfte zur Absicherung von Aktienbeständen im Masterfonds HI MAF II ein. Zum Jahresabschluss 31. Dezember 2020 waren keine derartigen Sicherungsgeschäfte im Masterfonds abgeschlossen.

Neben dem Zinsänderungsrisiko sind auch die anderen Marktpreisrisiken (Immobilien(fonds)risiko, Aktienkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Optionsrisiko) explizit im Risikotragfähigkeitskonzept der OSD enthalten. Spreadrisiken werden sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Die Marktpreisrisiken werden aktuell von der Sparkasse als tragbar angesehen.

3. Operationelle und Liquiditätsrisiken

Operationelle Risiken sind definiert als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der

internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die OSD nutzt für die regulatorische Betrachtung des operationellen Risikos den Basisindikatoransatz. Im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung setzt die OSD das OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) ein. In einer Schadensfalldatenbank werden kontowirksamen Schadensfälle aus operationellen Risiken gesammelt und jährlich analysiert und ausgewertet. Zum Zweck der Risikoreduzierung bzw. -vermeidung existiert in der Sparkasse ein umfangreiches System aus Organisationsanweisungen, Notfallplänen und Versicherungen. Die Sparkasse hat gemäß AT 9 der MaRisk wesentliche Auslagerungen von Geschäftsbereichen vorgenommen. Den Auslagerungen liegen jeweils schriftliche Verträge zugrunde, die den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechen. Die Ordnungsmäßigkeit der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse wird laufend überwacht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario in Folge der getroffenen internen Regelungen bzw. Absicherungsmaßnahmen der Sparkasse mit keinen Risikowert. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 4,1 Mio. EUR ermittelt. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2020 ebenso Risikowerte in Höhe von 4,1 Mio. EUR ermittelt.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements werden regelmäßig Cash-Flow-Prognosen erstellt und auf dieser Basis der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Weiterhin hält die OSD in zentralbankfähige Wertpapiere, um die Gefahr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses abwenden zu können. Die LCR-Kennziffer ist eine wesentliche Steuerungsgröße für das operative Liquiditätsmanagement.

Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements simuliert die Sparkasse auch unter Stressannahmen die Entwicklung von Liquiditätsdeckungspotential und Liquiditätsablaufbilanz zur Ermittlung der survival period.

Die Sparkasse hat aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur eine Liquiditätsstruktur im mittel- und langfristigen Bereich. Die vorhandenen Kundeneinlagen werden nur zu einem Teil für Ausleihungen im Kundenkreditgeschäft benötigt und werden daher im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte zu großen Teilen in

Wertpapieren als Kreditersatzgeschäft investiert. Das vorrangig aus den Wertpapieren gebildete Liquiditätsdeckungspotential soll eine auskömmliche survival period sicherstellen. Aus diesem Grund ist das Refinanzierungsrisiko für die Sparkasse eher von untergeordneter Bedeutung.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario in Folge der vorhandenen Liquiditätsstruktur keinen Risikowert. Im Risiko-Szenario wird ein Liquiditätsrisiko in Höhe von 5,0 Mio. EUR berücksichtigt. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2020 ebenso Risikowerte in Höhe von 5,0 Mio. EUR angesetzt.

Die operationellen und Liquiditätsrisiken sind Bestandteil der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnungen und werden somit regelmäßig in ihren Auswirkungen quantifiziert und reportet. Die operationellen und die Liquiditätsrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

4. sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken (Planungsrisiko, Geschäftsfeld- und Managementrisiko, sowie Reputationsrisiko) werden durch den Vorstand nicht als wesentliches Risiko gemäß MaRisk definiert. Aufgrund der als gering einzuschätzenden Risikobedeutung und mangels verfügbarer Verfahren zur Quantifizierung werden diese pauschaliert in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

5. Berichterstattung

Das Risikoreporting zu den Handelsgeschäften unterliegt einem börsentäglichen Turnus, während das Reporting an die Geschäftsleitung zu den Marktpreisrisiken, Adressenrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken auf Gesamtbankebene monatlich erfolgt. Zusätzlich erfolgt quartalsmäßig im Rahmen des monatlichen Reportings auf Gesamtbankebene ein Detailreporting bzgl. des Adressrisikos.

6. Zusammenfassende Wertung der Risikolage

Im Ergebnis führen die risikosensible Kreditpolitik und das selektive Eingehen von Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene zu einer Risikosituation, die mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit in Zukunft zu negativen Bewertungsergebnissen führt,

welche sowohl im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung als auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen als tragbar eingeschätzt werden. Dies wird auch durch die Ergebnisse diverser Stresstestbetrachtungen bestätigt. Dabei sind zukünftig die Adressenausfall-, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken die wesentlichen Risiken, die das Ergebnis der Sparkasse beeinflussen. Der Eintritt extremer Marktszenarien kann auch zukünftig zu einem Reservenverbrauch führen. Die Covid-19-Pandemie kann zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2021 führen. Weitergehende Aussagen zu Chancen und Risiken sind im Prognosebericht beschrieben.

VIII. Prognosebericht

Die Sparkasse stützt sich bei ihrer Planung auf Informationen bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung, die aus Prognosen des ifo-Institutes, Auswertungen der OECD und Researchergebnissen von Geschäftsbanken per Ende 2020 resultieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es derzeit wegen der volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Covid19-Pandemie ein hohes Maß an Unsicherheit über die weiteren Entwicklungen in Europa und auch weltweit gibt. Für das laufende Jahr 2021 gehen die Experten davon aus, dass die Weltwirtschaft mit 5,4 % wieder deutlich nach dem Einbruch in 2020 wachsen wird. Das Wachstum in China wird mit 7,5 % deutlich über den Wachstumsraten der anderen großen Volkswirtschaften prognostiziert. Für Europa wird ein ansteigendes Wachstum von 4,5 % erwartet, welches über dem für Deutschland prognostizierten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 4,0 % liegt.

Die für Deutschland und auch Europa erwarteten Wachstumsraten gehen einerseits von einem bis ins Frühjahr andauernden Lockdown aus und andererseits davon, dass die globale Industriekonjunktur weiter intakt bleibt und im Laufe des Jahres durch die Impfkampagnen der Länder eine Rückkehr zur Normalität möglich wird.

Auch das sächsische Bruttoinlandsprodukt wird voraussichtlich in 2021 wieder anwachsen. Mit 6,3 % liegt die Erwartung deutlich oberhalb der gesamtdeutschen Prognose. Am Arbeitsmarkt wird nach dem Rückgang in 2020 wieder eine leicht steigende Zahl der Erwerbstätigkeit um rund 6.000 Personen. Auf Grund des extern eingeschätzten weiterhin günstigen Umfelds für Wirtschaftswachstum rechnet die Sparkasse mit einem weiter steigenden Kundenkreditwachstum bei gleichzeitig auch anhaltendem Wachstum der Kundeneinlagen im Geschäftsgebiet der OSD.

Die positive demografische Entwicklung der Stadt Dresden und auch im näheren Umland gibt weiterhin Anlass, einen Ausbau des Kundengeschäftes der Sparkasse insbesondere im Wohnungsbaukreditgeschäft zu planen. Im übrigen Geschäftsgebiet erwartet die OSD in den nächsten Jahren im Zuge der negativen Bevölkerungsentwicklung ein geringeres Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Der Fokus bleibt wie in den vergangenen Jahren im Baufinanzierungsgeschäft bei den Privatkunden und Finanzierungen von bonitätsstarker Kunden im gewerblichen Bereich.

Die Adressrisikostategie wurde in ihren Eckpfeilern im Sinne der Vorjahre fortgeschrieben. Den Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft in Folge der Covid19-Pandemie wurde durch begrenzende Faktoren in Bezug auf Größen und Region Rechnung getragen. Die besondere Situation des Standortes Dresden in Bezug auf Immobilienfinanzierungen erfährt - auch was die zukünftigen Erwartungen angeht - in der Gesamthausstrategie weiterhin verstärkt Berücksichtigung.

Strukturplanung der Sparkasse Aktiva

Stichtagswerte in Mio EUR	2021	2022	2023	2024	2025
Bilanzsumme	13.686	14.083	14.480	14.867	15.256
Kundenforderungen	7.871	8.140	8.400	8.691	8.987
Privatkunden	3.275	3.552	3.815	4.068	4.310
Unternehmen/ Selbständige	3.920	3.872	3.858	3.886	3.929
öffentl. Haushalte	435	475	486	496	507
Weiterleitungskredite	241	241	241	241	241
Schuldscheindarlehen	630	587	554	517	487
Bundesbank	1.122	1.207	1.302	1.359	1.438
Eigenanlagen	3.412	3.468	3.521	3.582	3.615
sonstige Aktiva	652	681	703	717	728

Der weitere risikobewusste Ausbau im Kundenkreditgeschäft bis 2025 bleibt wie in den vergangenen Jahren eines der primären Ziele im Kundengeschäft. Daneben ist das Management der Eigenanlagen auch in den folgenden Jahren ein maßgeblicher Faktor in der Mittelverwendung der OSD; welche als Folge des verstärkten Einlagenzuflusses auf der Passivseite in den Stichtagsbeständen bis 2025 im Zuge der aktuellen Mittelfristplanung wieder steigen werden. Das Geschäftsstellennetz wird auch weiterhin

als ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb gesehen und unterstützt den weiteren Ausbau des privaten Kundenkreditgeschäftes

Die geplante Bestandsänderung bei den Kundenkrediten rührt primär aus einem sich weiter positiv entwickelnden Geschäft mit Wohnungsbaufinanzierungen. Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und auch Häusern liegt in der Stadt Dresden und der Peripherie seit Jahren auf einem hohen Niveau, welches auch für die kommenden Jahre erwartet wird. Hier sieht die Sparkasse auch durch die Covid19-Pandemie derzeit keine signifikanten Änderungen. Daneben ist der Bestand an gewerblichen Krediten im Planungszeitraum in Summe nahezu konstant geplant.

Das geplante Kundenkreditgeschäft kann ergänzend zum Neugeschäft im Geschäftsgebiet der OSD auch in anderen Regionen vollzogen werden, wenn dies den Portfolio- und Größenzielen dienlich ist und im Rahmen der sparkassenrechtlichen Vorgaben geschieht. Dieses Volumen wird in den nächsten Jahren jedoch planerisch deutlich unter den erreichten Werten der vergangenen Jahre liegen.

Die risikoadjustierte Kreditvergabepolitik, welche sich am betriebswirtschaftlichen und am regulatorischen Risiko orientiert, soll über Leitplanken dafür Sorge tragen, dass dieser Bestand in den kommenden Jahren bei konstantem Volumen einen höheren Beitrag zum Ergebnis erbringt ohne eine zu hohe Eigenkapitalbindung dafür zu benötigen. Das Volumen der Eigenanlagen steigt im Planungszeitraum leicht an.

Strukturplanung der Sparkasse Passiva

Stichtagswerte in Mio EUR	2021	2022	2023	2024	2025
Bilanzsumme	13.686	14.083	14.480	14.867	15.256
Kundeneinlagen	11.912	12.281	12.655	13.026	13.404
Sichteinlagen	8.645	8.995	9.345	9.695	10.045
Termineinlagen	16	16	16	16	16
Spareinlagen	3.199	3.219	3.244	3.267	3.294
Eigenemissionen	52	50	49	48	48
Verbindlichkeiten KI	251	251	251	251	251
sonstige Passiva	1.524	1.552	1.575	1.590	1.602

Die OSD geht in den nächsten Jahren von einer stetig steigenden Bilanzsumme aus. Die Sparkasse erwartet jährliche Zuwächse bei den Kundeneinlagen, welche bei gut 3,0 %

p.a. liegen. Dies geschieht auf Basis der Erfahrungswerte in den letzten Jahren, unabhängig von der prognostizierten langfristigen Niedrig- beziehungsweise Negativzinsphase. Die Sparkasse berücksichtigt für die kommenden Jahre verstärkte Anstrengungen, die Kunden für Alternativenanlagen außerhalb der Sparkassenbilanz zu gewinnen. Dies soll den Einlagenzuwachs im Planungszeitraum deutlich abmindern.

Trotz des schwierigen Umfeldes im Bereich der Kundenberatung im Wertpapiergeschäft wird in den nächsten Jahren mit einem sukzessiv steigenden Umsatz in diesem Geschäftsfeld gerechnet. Das Niedrigzinsumfeld führt zu einer Steigerung der Attraktivität von Alternativenanlagen in Wertpapieren, die sich in einer leicht erhöhten Planung widerspiegeln. Daneben setzt die Sparkasse auch weiterhin auf die Vermittlung von Immobilien und das Versicherungsgeschäft.

Ergebnisplanung der Sparkasse

Die eigentümergeprägten Oberziele der SFG in Verbindung mit der Geschäfts- und Risikostrategie der SFG bilden neben institutsspezifischen Rahmenbedingungen grundsätzlich die Basis der betriebswirtschaftlichen Zielsetzung der OSD. Das bestehende Zielsystem mit den Zielen Risikotragfähigkeit, Eigenkapitalrendite, Cost-Income Ratio Korridor und öffentlicher Auftrag war die Basis für die aktuelle Planung. Diese Kombination soll den Gleichklang zwischen ökonomischer Renditeerwartung der Anteilseigner in Verbindung mit der Beschränkung der dafür einzugehenden Risiken herstellen und langfristig zu stabilen Ergebnissen aus einem nachhaltigen Geschäftsmodell führen.

Die Unternehmensplanung der OSD wurde wegen des Negativzinsumfeldes und der Unsicherheit über die weitere Entwicklung an den Kapitalmärkten mit einer konstanten Zinsprognose durchgeführt. Daneben beinhaltet die Planung auch eine konstante Prognose für Aktien- und Spreadentwicklungen. Um die Auswirkungen der Niedrigzinsphase nachhaltiger einschätzen zu können, wurde der Planungszeitraum von fünf Jahren beibehalten.

Planerisch wird der Zinsüberschuss bis 2025 sukzessiv sinken. Der geplante Zuwachs im Kundenkreditgeschäft stabilisiert die Zinsertragsseite im Planungszeitraum nur partiell. Die Zinsaufwendungen gehen bis 2022 leicht zurück und verharren dann weitgehend auf dem in 2022 erreichten Niveau. Infolge der erwarteten flachen und über alle Laufzeiten negativen Zinsstrukturkurve wird der Anteil der Fristentransformations-

ergebnisse in den kommenden Jahren weiter sinken und nur einen geringen Beitrag zum Ergebnis leisten. In 2020 lag dieser Anteil auf einem niedrigen Niveau von 0,02 % der DBS. Bei der Erzielung von Fristentransformationsbeiträgen wird im Rahmen der Risikostrategie der Basel II-Zinsschock in Verbindung der SREP-A Quote angemessen berücksichtigt. Neben Fristentransformationserträgen generiert die OSD im Eigenanlagengeschäft Ergebnisbeiträge aus Spreads, Immobilienfonds, Aktien und aus unverzinslichen Refinanzierungsmitteln, wie zum Beispiel Eigenkapital und Vorsorgereserven. Diese Ergebnisbeiträge liegen kalkulatorisch auch zukünftig über dem Fristentransformationsergebnis.

Ergebnisplanung

in TEUR	2021	2022	2023	2024	2025
Zinsüberschuss	183.929	174.227	164.524	154.402	151.342
ordentlicher Ertrag	97.709	99.625	103.445	106.383	107.315
Bruttoertrag	281.638	273.853	267.969	260.786	258.657
Personalkosten	95.645	95.067	96.654	98.858	100.894
Sachkosten/ sonstiges	95.728	94.239	94.808	97.336	95.934
Betriebsergebnis	90.265	84.547	76.508	64.592	61.829

Die prognostizierten Personalkosten bewegen sich in den nächsten 5 Jahren in einer engen Spanne zwischen 95,1 Mio. EUR und 100,9 Mio. EUR. Dies ist dem sukzessiven Ausscheiden von Mitarbeitern im Zuge von abgeschlossenen Altersteilzeitverträge geschuldet; deren Stellen nur teilweise wiederbesetzt werden. Ende 2020 befinden sich noch 70 Mitarbeiter in der Arbeitsphase, die in den Folgejahren aufgrund abgeschlossener Altersteilzeitverträge die Sparkasse verlassen werden. Der damit einhergehende teilweise Stellenwegfall wird über die nächsten Jahre durch erwartete Tarifsteigerungen kostenseitig teilweise kompensiert und führt planerisch bis 2022 zu weitgehend konstanten und dann wieder steigenden Personalkosten.

Der Sachaufwand inklusive der sonstigen Aufwendungen bewegt sich in den nächsten 5 Jahren in einer engen Bandbreite von 94,2 bis 97,3 Mio. Euro. Die Steigerung im Vergleich zu 2020 resultiert aus den Bereichen IT-Kosten, den Gebäudeaufwendungen und Pflichtbeiträgen.

Die dargestellte Entwicklung führt in den nächsten Jahren zu einer stetig steigenden Cost-Income-Ratio zwischen 67,5 % und 75,8 %. Sie liegt damit über dem Wert der

Vorjahre, jedoch unterhalb der Werte die im der Vorjahresplanung für die kommenden Jahre prognostiziert wurden.

Bewertungsergebnisplanung

in TEUR	2021	2022	2023	2024	2025
Betriebsergebnis	90.265	84.547	76.508	64.592	61.829
Bewertungsergebnis	-46.068	-42.259	-36.767	-32.467	-27.570
neutrales Ergebnis	-6.188	-5.939	-5.231	-3.031	-2.720
Ergebnis vor Steuern	38.008	36.349	34.510	29.094	31.539

Die OSD erwartet in den nächsten Jahren im Kundengeschäft kontinuierlich steigende Bewertungsaufwendungen, die über dem Wert des Jahres 2020 liegen werden. Die geplante Bestandsausweitung um rund 1,4 Mrd. EUR bis Ende 2025 im Kundenkreditportfolio in Kombination mit der erwarteten Ratingmigration im Bestandgeschäft führt gemäß dem Risikoprognosemodell zu einem zusätzlichen Bewertungsbedarf. Die Bewertung des Wertpapierportfolios wurde auf Basis der Kapitalmarktprognose der OSD simuliert und in die Planung eingestellt. Dabei geht die OSD für den Prognosezeitraum von konstanten Zinsen über alle Laufzeiten aus. Die Bewertung im Anlagebestand erfolgt analog dem Jahresabschluss 2020 zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Das Ergebnis vor Steuern wird gemäß den Planungen in den nächsten Jahren bis 2025 relativ konstant sein. Ein Anteil des prognostizierten disponiblen Ergebnisses wird in der Planung zur Stärkung der Vorsorgereserven gemäß § 340g HGB als Teil des Bewertungsergebnisses eingestellt. Dieser Anteil sinkt in den nächsten Jahren kontinuierlich. Dies ist die Folge des nachhaltig sinkenden Zinsüberschusses unter der Prämisse eines dauerhaften Negativzinsumfeldes. Im fünften Planungsjahr 2025 führt die Ergebnissimulation zu einem Nettoergebnis, welches nicht mehr zur Bildung von Vorsorgereserven geeignet ist, jedoch noch den Ausweis eines Jahresüberschusses zulässt. Auf Basis der Prognosen besteht in den nächsten Jahren Raum für eine adäquate Reserven- und Eigenkapitalbildung, welcher sich jedoch im Betrachtungszeitraum zunehmend verengt.

Die bedeutsamen Leistungsindikatoren der Sparkasse entwickeln sich danach wie folgt. Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes sinkt die Eigenkapitalrendite (RoE) im

Planungszeitraum stetig auf bis zu 2,5% in 2025 ab; bleibt jedoch im strategischen Zielwert der Sachsen-Finanzgruppe.

Die durch die SFG vorgegebenen Risiko-Kennziffern (interne Risikotragfähigkeit und Risikotragfähigkeit im Risikomonitoring des Stützungsfonds) wird nach der aktuell gültigen Mittelfristigen Unternehmensplanung in den Folgejahren eingehalten. Das definierte Oberziel „Öffentlicher Auftrag“, welches als Messgröße des gesamten Kundenvolumen in die Oberziele der SFG eingeht, wird gemäß den internen Planungsprämissen erfüllt.

Die Ausstattung mit wirtschaftlichem Eigenkapital wird es der OSD ermöglichen, die geplante Ausrichtung der geschäftlichen Aktivitäten zu realisieren und auch die interne Risikotragfähigkeit weiter zu stärken.

Die Freistellung von „gruppeninternen Geschäften“ gemäß den Regelungen der Artikel 49 Absatz 3 und 113 Absatz 7 CRR führt zu einer geringeren Bindung des regulatorischen Eigenkapitals der Sparkasse. Dieser entlastende Effekt nimmt im Zuge der Strukturplanung jedoch sukzessive ab. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalquote in Höhe von 8,0 % und die interne strategische Mindestkapitalquote in Höhe von 10,0 %, die laut Planung durch Kernkapital vorzuhalten sind, werden in den Planungsrechnungen bis 2025 übertroffen. Dabei wurden für die Planungen Annahmen für mögliche höhere Zuschläge (z. B. SREP) berücksichtigt. Da im Zuge von Basel III weitere Erhöhungen der Mindestquoten und zusätzliche Kapitalpuffer nicht ausgeschlossen werden können, plant die OSD eine weitere Stärkung des Kernkapitals aus den verfügbaren Ergebnissen in den nächsten Jahren. Die Liquidität der OSD wird zu jedem Zeitpunkt als gesichert angesehen.

Die OSD will auch zukünftig durch ein flächendeckendes Vertriebsnetz präsent sein, welches die sich ändernden Kundenbedürfnissen berücksichtigt. Diese Präsenz wird durch den Einsatz der „Fahrbaren Geschäftsstellen“ in weniger dicht besiedelten Gebieten ergänzt. Den Kunden steht neben den Geschäfts- und SB-Stellen alternativ und auf die individuellen Anforderungen und Ansprüche abgestimmt der Kontakt per Internet, Telefon und Sparkassen App zur Verfügung.

Die zukünftigen Anstrengungen werden weiterhin primär auf die Abmilderung des deutlichen Rückgangs des operativen Betriebsergebnisses (BE I) ausgerichtet sein. Dies stellt insbesondere bei einem erwarteten langfristigen Negativzinsumfeld und der

schwelenden Unsicherheiten in Bezug auf die Bewältigung der Covid-19-Pandemie eine große Herausforderung dar.

Die möglichen wesentlichen Risiken der geplanten Geschäftsentwicklung liegen für den Zinsüberschuss in einem Szenario mit weiter sinkenden Zinsen in allen Laufzeitbereichen gepaart mit dem Nichterreichen der Neugeschäftsziele im Kundenkreditgeschäft. Ein – unabhängig vom weiteren Fortgang der Covid-19-Pandemie auftretender -schwerer konjunktureller Einbruch mit negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse könnte zu einem deutlich über den Planungen liegenden Bewertungsergebnis für Kundenkredite führen. Dieses Szenario würde auch die Bonitätsprämien für Wertpapiere wieder deutlich erhöhen und somit zu Kursrückgängen der Wertpapiere führen. Eine Rückkehr der Staatenkrise im Euroraum wegen stark negativen Effekten aus der Covid-19-Pandemie könnte im schlimmsten Falle zu Zahlungsausfällen bei Staaten führen. Dies würde auch weitere Banken und Unternehmen stark negativ beeinflussen. Da auch die Wertpapieranlagen der OSD seitens der Emittenten breit gestreut sind, würde dies zu schwebenden Verlusten aus diesen Anlagen führen, könnte aber auch partiell echte Ausfälle generieren. Die OSD hat zum Bilanzstichtag Anleihen sogenannter PIIGS-Staaten und Staaten mit ähnlichem Risiko in Höhe von 226,6 Mio. EUR (Vorjahr 80,5 Mio. Euro) im Bestand. Die Sparkasse ist mit 16,1 Mio. EUR (Vorjahr 6,6 Mio. Euro) in Assetklassen investiert, die sich durch geringere Ratingeinstufungen (non-investmentgrade) auszeichnen und mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten in die Risikomess-Systeme eingehen. Die vertraglichen Regelungen zur Anpassung von Zinssätzen bei Prämiensparverträgen sind Gegenstand von Musterfeststellungsklagen von Verbraucherzentralen gegen Sparkassen im Bundesgebiet. Gegen erste Urteile haben beide Verfahrensbeteiligten Revision beim Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Eine hinreichend sichere Einschätzung, zu welcher Entscheidung der BGH kommen wird, ist derzeit nicht möglich. Auf der Grundlage des laufenden Gerichtsverfahrens besteht am Bilanzstichtag keine Anspruchsgrundlage der Kunden, sodass keine Aufwendungen zu berücksichtigen sind.

Ein weiteres Risiko bilden die sehr hohen und weiter steigenden Kundenvolumina auf den Girokonten, welche zumindest formaljuristisch einer sehr kurzfristigen Liquidationsdauer unterliegen. Unerwartet hohe Liquiditätsabflüsse im Kundenbereich sind Bestandteil der Risikoüberwachung des strategischen Liquiditätsrisikos und führten bislang in keinem Szenario zu einem Liquiditätsengpass bzw. -unterdeckung.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Wirtschaft sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. Die Sparkasse sieht vor allem in den Jahren 2021 und 2022 das Risiko bei einer stark steigenden Insolvenzquote im Geschäftsgebiet auch Abweichungen bei den für die Sparkasse bedeutsamsten Leistungsindikatoren zu erleiden.

Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar.

Chancen für das operative Ergebnis bestehen in einer Übererfüllung des Geschäftsplanes bei Krediten an Privatkunden durch einen erhöhten Vertriebs Erfolg. Dies würde zu zusätzlichen Konditionsbeiträgen und einem damit einhergehenden steigenden Betriebsergebnis führen. Eine solche Entwicklung würde jedoch auch zu einer höheren regulatorischen Eigenkapitalbindung führen, die aus dem bestehenden Eigenkapital gespeist werden könnte. Des Weiteren würden sich steigende Zinsen über einen längeren Zeitraum durch eine geänderte Zinspolitik der EZB positiv auf den Zinsüberschuss und somit das operative Betriebsergebnis auswirken. Jedoch würden steigende Zinsen im Gegenzug im Wertpapiereigenbestand der Sparkasse zu Kursrückgängen und somit zu einer Reduktion der Vermögensmasse führen.

Gemäß der §§ 289b und 315 HGB sind die Sparkassen grundsätzlich verpflichtet, einen nichtfinanziellen Bericht im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellen. Ausgenommen hiervon sind Institute, bei denen die Konzernmutter diese Berichterstattung vornimmt.

Für die Ostsächsische Sparkasse Dresden wird die Sachsen-Finanzgruppe als Konzernmutter einen zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht erstellen. Der nichtfinanzielle Konzernbericht wird gleichzeitig mit dem Konzernlagebericht im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, 12. März 2021 Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann